

entnommen aus:
Friedrich Jenacek: Wort und Welt



Liedwig JARITZ
Südhartholniedlung 30
A 8160 Weitz. Stammallee

Weitz, am 3. Juni 1885

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Jillich

Anbei übersende ich Ihnen eine partiell fertige Studie über den
Dichter Josef Wankhofer von Albert Berger. (Die Presse 1.2. Juni 1885.)
Ich erwarte mich sehr freuen, wenn Sie, sehr geehrter Herr Dr. Jillich,
für die Lehrer des Dichters, diesen Vermuth partieller Wertbe-
grenzung des Lebenswerkes J. Wankhofers, mit dem Gedanken eines
ehemaligen Freundes analysiren würden! Ich habe in der nächsten
Zeit wieder alle Absicht, die Familie Jaritz, die mir wenigstens
ein Theilbund mit der Stimme des Dichters Wankhofer, zu bewahren!
(Ich bin auch Lehrer Ihre hiesige d. Völkchenblätter) Persönlich erwünsche
ich Ihnen viel Gesundheit und Schaffensfreude.
In diesem Sinne ganz liebe Grüße aus d. Stammallee
Ihrer
Liedwig Jaritz

HEINRICH ZILLICH

Dr. rer. pol., Dr. phil. h. c.

Hirschanger 1

24. Juli 1985

8130 Starnberg am See

Tel. 0 81 51 / 34 71

Postscheck München

(BLZ 700 100 80) 267 26-800

Sehr geehrter Herr Jaritz,

Ihren Brief vom 3. Juni. mit dem Sie mir die Gedankengänge eines Professors Albert Berger über Weinheber schickten, hätte ich längst beantworten sollen. Es schoben sich aber mir dringlicher scheinende Arbeiten vor. Nun ^{ich} las den Aufsatz wieder, der manche richtige Feststellung über den Dichter enthält, aber völlig schief liegt, wenn er meint, Weinheber habe darunter gelitten, daß er den Faschismus nicht bekämpft habe. Verfassungsformen wie Demokratie oder Feudalismus beschäftigten ihn gar nicht. Ebenso wenig kann man ihn zum österreichischen Nations-Anhänger machen. Das ist doch ein volksverräterische Dummheit, diese österreichische Nation, die neulich *nach* Otto von Habsburg als unsinnig ablehnte. Ich war einmal Großösterreicher, Bürger eines 53-Millipnen-Staates, in dem 12 verschiedene Völker lebten, die alle Volksbrüder außerhalb des Staates hatten, zu denen sie 1918 hinstrebten, als der Staat zerfiel. Was ist Österreich heute mit seiner Bevölkerung von 7 Millionen? Nicht einmal ein deutscher Volksstamm, was die Tiroler, Steirer, Salzburger, Kärntner, die Ober- und Niederösterreicher

1945
natürlich sind. Berger operiert mit dem "Österreicher" als festem Begriff.
Nun, ich hätte noch manches zu seinem Aufsatz zu^{es}äußern, aber fehlt mir
die Zeit dazu.

Doch überreiche ich Ihnen hier die Ablichtung eines Briefes, den ich vor
einem Jahr an die Weinheber-Gesellschaft, Wien, schrieb. Da finden Sie, was
ich zu Weinheber angesichts der Entstellungen, denen er ausgesetzt ist, zu
sagen habe. Eine Antwort auf den Brief, den Sie bitte als vertraulich
betrachten wollen, empfang ich nicht, was mich etwas wundert.

Frau Stadler, die Mutter von Weinhebers Sohn Janota, hat sich durch Jed-
nacek, den Herausgeber der "Wissenschaftlichen" Gesamtausgabe der Werke
Weinhebers (Müller Verlag, Salzburg), die nach dem 4. Band offenbar einge-
schlafen ist, zu einer Beurteilung von Weinheber verführen lassen, die eben-
so falsch ist wie die Bergers; Jenacek will Weinheber anscheinlich zum
Nur-Österreicher machen. Ich habe den Briefverkehr mit ihr abgebrochen.
Sie sieht die Wahrheit nicht. Hoffentlich ist ihr Sohn scharfsichtiger.

Mit bestem Gruß

Ihr ergebener

A. Zichy

24. Juli 1985

nicht abgelesen

Sehr geehrter Herr Jaritz,

Ihren Brief vom 3. Juni, mit dem Sie mir die Gedankengänge eines Professors Albert Berger über Weinheber schickten, hätte ich längst beantworten sollen. Es schoben sich aber mit dringlicher scheinende Arbeiten vor. Nun ^{ich} las den Aufsatz wieder, der manche richtige Feststellung über den Dichter enthält, ~~aber~~ völlig schief liegt, wenn er meint, Weinheber habbedarunter gelitten, daß er den Faschismus nicht bekämpft habe. Verfassungsformen wie Demokratie oder Feudalismus beschäftigten ihn gar nicht. Ebenso wenig kann man ihn zum österreichischen Nations-Anhänger machen. Das ist doch ein volksverräterische Dummheit, diese österreichische Nation, die neulich ~~and~~ Otto von Habsburg als unsinnig ablehnte. Ich war einmal Großösterreicher, Bürger eines 53-Millionen-Staates, in dem 12 verschiedene Völker lebten, die alle Volksbrüder außerhalb des Staates hatten, zu denen sie 1918 hinstrebten, als der Staat zerfiel. Was ist Österreich heute mit seiner Bevölkerung von 7 Millionen? Nicht einmal ein deutscher Volksstamm, was die Tiroler, Steirer, Salzburger, Kärntner, die Ober- und Niederösterreicher

natürlich sind. Berger operiert mit dem "Österreicher" als festem Begriff.
Nun, ich hätte noch manches zu seinem Aufsatz ^{es} z~~u~~äußern, aber fehlt mir
die Zeit dazu.

Doch überreiche ich Ihnen hier die Ablichtung eines Briefes, den ich vor
einem Jahr an die Weinheber-Gesellschaft, Wien, schrieb. Da finden Sie, was
ich zu Weinheber angesichts der Entstellungen, denen er ausgesetzt ist, zu
sagen habe. Eine Antwort auf den Brief, den Sie bitte als vertraulich
betrachten wollen, empfang ich nicht, was mich etwas wundert.

Frau Stadfler, die Mutter von Weinhebers Sohn Janota, hat sich durch Jed-
laczek, den Herausgeber der "Wissenschaftlichen" Gesamtausgabe der Werke
Weinhebers (Müller Verlag, Salzburg), die nach dem 4. Band offenbar einge-
schlafen ist, zu einer Beurteilung von Weinheber verführen lassen, die eben
so falsch ist wie die Bergers; Jenaczek will Weinheber ~~h~~anscheinlich zum
Nur-Österreicher machen. Ich habe den Briefverkehr mit ihr abgebrochen.
Sie sieht die Wahrheit nicht. Hoffentlich ist ihr Sohn scharfsichtiger.

Mit bestem Gruß

Ihr ergebener